

INGRID KRAUSKOPF

LEUKOTHEA NACH DEN ANTIKEN QUELLEN

Aus den bereits mehrfach erwähnten griechischen Quellen¹ wissen wir, daß die Griechen die Göttin von Pyrgi mit Leukothea und mit Eileithyia gleichsetzten. Eileithyia ist nur bei Strabon überliefert — über das Alter der Quelle, die Strabon dabei benutzt und damit über das Alter der Gleichsetzung wissen wir nichts Näheres. Leukothea wird dagegen außer von Ailianos und Polyainos auch im zweiten Buch der pseudoaristotelischen Oikonomika genannt — wie in allen anderen Quellen auch hier im Zusammenhang mit der Plünderung des Heiligtums durch Dionysios von Syrakus im Jahre 384 v. Chr. Das zweite Buch der Oikonomika wird heute im allgemeinen in das letzte Viertel des 4. Jhs. oder in das frühe 3. Jh. datiert², die Quellen zur Geschichte des Dionysios, die der Autor benutzte, müssen demnach noch ins 4. Jh. gehören³. Schon so früh ist also die Gleichsetzung der Uni von Pyrgi mit Leukothea belegt; und die Vermutung, daß man schon zur Zeit des Dionysios, möglicherweise auch noch früher, in der Gottheit von Pyrgi Leukothea erkannte, erscheint nicht abwegig. Das große Heiligtum in Pyrgi muß den Griechen schon vor der Plünderung durch Dionysios bekannt gewesen sein, und das Bedürfnis, die Gottheit mit einem griechischen Namen zu benennen, muß schon früher bestanden haben.

¹ Quellen zu Leukothea u. Eileithyia in Pyrgi s.o.s. 49f. (Quellen 14-18).

² S. dazu W. D. ROSS, *Aristotle* 1923, 15-16; B. A. VAN GRONINGEN, *Aristôte. Le second livre de l'Economique* 1933, 37 ff. bes. 40 ff.; IDEM kurz in: B. A. VAN GRONINGEN-A. WARTELLE, *Aristôte, Economique* (Coll. Bude 1968), XII-XIII; Regenbogen, *RE*, Suppl. VII, 1940, 1521 s. v. *Theophrastos* (Philodem schreibt Dinge, die im ersten Buch der Oec. stehen, Theophrast zu: PHILODEMOS, *Περὶ οἰκονομίας* ed. Jensen, 1906, col. 7, 38.47; 27, 14). Für Hinweise auf die Literatur zu dieser Frage danke ich H. Görgemanns.

³ S. v. GRONINGEN, a. O. 53 ff.; S. 54 zu cap. 20: « un historien sérieux, ni tyranophile ni àprement tyranophobe ».

Zumindest dürfte die Identifizierung mit Leukothea älter sein als die mit Eileithyia. Während die von R. Bloch⁴ vorgeschlagene « Identifizierungskette » Uni — Juno Lucina — Hera Phosphoros — Eileithyia völlig überzeugt, da nichts zu der Annahme zwingt, daß das Endglied der Kette bereits in vorhellenistischer Zeit erreicht wurde, ergibt sich für eine entsprechende Reihe Uni — Mater Matuta — Leukothea aus dem höheren Alter der Leukothea-Überlieferung ein Problem. Kann Mater Matuta und ihre Gleichsetzung mit der Uni von Pyrgi den Griechen im 4. Jh. bereits so vertraut gewesen sein, daß sie nur deswegen statt anderer, auf den ersten Blick näherliegender Namen — wie etwa Hera — den der Leukothea wählten? Oder muß es noch andere Gründe für diese Wahl gegeben haben? Wie alt ist die Angleichung Mater Matuta — Leukothea⁵? Sie müßte im Kern spätestens im früheren 4. Jh. vollzogen worden sein, wenn Uni auf dem Umweg über Mater Matuta zu Leukothea geworden sein soll. Es wäre dann noch die Frage, von wem die Identifizierung ausging. Benötigten die Griechen einen Namen, mit dem sie Mater Matuta — etwa bei der Erwähnung eines ihrer Heiligtümer — in ihrer Sprache benennen konnten? Oder suchten die Römer nach einem griechischen Pendant für Mater Matuta? Die Übereinstimmung der beiden Gottheiten ist nicht so evident⁶, daß an eine gewissermaßen selbstverständliche Gleichsetzung wie bei Zeus — Jupiter oder Hera — Juno gedacht werden darf. Besaßen also wirklich die Heiligtümer der Mater Matuta für die Griechen schon damals solche Bedeutung, daß sie von ihnen aus Rückschlüsse auf das berühmte etruskische Heiligtum in Pyrgi zogen? Oder darf man annehmen, daß ihnen die römischen Überlegungen, Mater Matuta einerseits mit der Uni von Pyrgi

⁴ R. BLOCH, *Ilithye, Leucothée et Thesan*, CRAI 1968, 366 ff.; IDEM, *Un mode d'interprétation à deux degrés: de l'Uni de Pyrgi à Ilithye et Leucothée*, AC 21, 1969, 58 ff.

⁵ Belegt zuerst bei CICERO, *Tusc. disput.* 1, 28 und *De natura deorum* 3, 48, wo sie bereits beiläufig als etwas Selbstverständliches angeführt wird. Breit ausgeführt dann bei OVID., *Fasti* VI, 475 ff. der zugehörige Mythos, der Ino nach ihrem Sprung ins Meer nach Italien kommen läßt, wo sie nach einigen Verwirrungen von der Seherin Carmentis aufgenommen und zuerst mit ihrem neuen Namen Leucothea-Mater Matuta angesprochen wird.

⁶ Zu Leucothea s. unten. Zu Mater Matuta außer den Handbüchern vor allem M. HALBERSTADT, *Mater Matuta* 1934; Q. F. MAULE-H. R. W. SMITH, *Votive Religion at Caere*. Prolegomena. University of California Publications 4, 1, 1959, 74 ff.; G. RADKE, *Die Götter Altitaliens* 1965, 206 ff.; G. DUMÉZIL, *La religion romaine archaïque* 1966, 63 ff.; E. RICHARDSON in *In Memoriam Otto J. Brendel* 1976, 21 ff.

und andererseits mit Leukothea zu identifizieren, so geläufig waren, daß sie daraus den Schluß zogen, Uni sei gleich Leukothea?

Vielleicht ist es nützlich, alle diese Fragen, Mater Matuta und Pyrgi, für einen Augenblick beiseite zu lassen und zu untersuchen, wie sich Leukothea den Griechen in Griechenland im 5. und 4. Jh. darstellte. Die meisten griechischen Quellen behandeln das « Vorleben » der Leukothea als sterbliche Kadmos-Tochter Ino, die, verheiratet mit Athamas, ihre Stiefkinder Phrixos und Helle verfolgte, später das neugeborene Kind ihrer Schwester Semele, den jungen Dionysos, aufzog, von dem — in der gängigsten Version — durch die eifersüchtige Hera mit Wahnsinn geschlagenen Athamas mitsamt ihren Kindern verfolgt wurde und sich und ihren jüngeren Sohn Melikertes vor der Wut ihres Gatten durch einen Sprung ins Meer retten konnte. Dort nehmen sie die Nereiden auf; sie wird zu der Göttin Leukothea, ihr Sohn zu dem Meeresgott Palaimon. Nur ihr Wirken als Göttin soll uns hier interessieren, nicht die verschiedenen Varianten der Vorgeschichte.

Im wesentlichen ist ihr Mythos schon bei Homer voranzusetzen. Im fünften Buch der Odyssee (333 ff.) steht die berühmte Episode, in der Leukothea dem schiffbrüchigen Odysseus ihren Schleier reicht, mit dem er sich ans Land der Phäaken retten kann. Einst war Ino-Leukothea sterblich — *νῦν δ' ἄλδς ἐν πελάγεσσι θεῶν ἔξ ἔμμορε τιμῆς*. In ihrem göttlichen Dasein ist sie als Retterin der Schiffbrüchigen geschildert; und diese Charakterisierung zieht sich durch die ganze antike Literatur bis in die Spätantike hinein. Alkman nennt sie « *σαλασσομέδοισα* » (Frgt. 50 b Page = 84 Bergk). Bei Pindar ist sie die Genossin der Nereiden (*Pyth.* 11, 1-2).

In der Iphigenie in Tauris des Euripides halten die Hirten, die Orest und Pylades als erste erblicken, diese zunächst für Götter und rufen sie an (270 f.):

Ἦν ποντίας παῖ Λευκοθέας, νεῶν φύλαξ,
δέσποτα Παλαῖμον, ἔλεως ἡμῖν γενοῦ.

Der Historiker Myrsilos nennt im 4. Jh. Leukotheai als Synonym für Nereiden (F. Jacoby, *FGrH* III B Nr. 477 Frgt. 10). Bei Properz wird Leucothea zweimal beiläufig als Gottheit erwähnt, die die Seeleute anrufen (2, 26 A, 9 f.; 2, 28 A, 19 f.). Bei Ovid, der ihre Geschichte schon im Hinblick auf Mater Matuta erzählt, wird ihr von Carmentis verkündet (6, 543): « *Numen eris pelagi, natum quoque pontus habebit* ». Über ihren Kult erfahren wir von Ovid, daß ihr « *flava liba tosta* », helle geröstete Kuchen, geweiht werden und daß keine Sklavin ihren Tempel betreten durfte (6, 476, 481 f.) — aber das bezieht sich

natürlich auf Mater Matuta. In der Anthologia Palatina (6, 164)⁷ steht eine Anrufung der Ino und des Melikertes zusammen mit anderen Meer-göttern, in der ein geretteter Schiffbrüchiger ihnen sein Haar weiht, da er nichts anderes mehr besitze. Sowohl an Leukothea wie an Palaimon richtet sich je einer der Orphischen Hymnen (74 bzw. 75); sie werden um günstigen Fahrtwind und Rettung aus Seenot angefleht. Die mythographische und philosophische Literatur ergibt das gleiche Bild, so helfen Leukothea und Palaimon bei Apollodor (3, 4, 3 = 3, 29) den von Winterstürmen Umhergetriebenen. Dion Chrysostomos (Rede 64 = *De Fortuna* II, 330 R II) nennt sie ausdrücklich Göttin der ναῦται, der Seeleute, während für die Steuermänner (κυβερνήται) die Dioskuren zuständig sind. Bis in die Spätantike reicht die Tradition: Noch Nonnos läßt der Ino, als Hermes ihr das Dionysoskind zur Pflege übergibt, weis-sagen, sie werde als Nereide dereinst den Schlüssel der Meeresstille ver-walten und zusammen mit Aiolos für gute Fahrt sorgen (*Dionysiaka* 9, 79-91):

Λευκοθέη, κρατέουσα χυτῆς κληῖδα γαλήνης,
εὐπλοῖτης μεδέουσα μετ' Αἰόλον.

Leukothea wird also in der antiken Dichtung einhellig als Göttin der Schifffahrt und der Seeleute, als Retterin in Seenot, als freundliche, hilfreiche Meeressgottheit geschildert. Andere Funktionen sind, soweit ich sehe, nicht überliefert — nicht berücksichtigt wurden hier die Stellen, die sich auf Mater Matuta und nur indirekt durch sie auf Leukothea beziehen. Es ist nun zu fragen, was wir über ihre Kulte wissen und ob sich dadurch das aus der Dichtung gewonnene Bild bestätigen, verändern oder zumindest bereichern läßt. Meist haben ja Götter in ihren Kulturen einen weiteren Wirkungsbereich und vielfältigere Funktionen als in der literarischen Tradition, in der man darauf achten mußte, daß sich die einzelnen Zuständigkeitsbereiche nicht zu sehr überschneiden.

Ein Zentrum des Ino-Leukothea-Kultes liegt in Böotien, wo die Ino-Sage zu Hause ist. In Theben⁸ besaß Ino einen Kult, in dem sowohl Klagegesänge über ihren Tod angestimmt sowie auch ihr als einer Göttin geopfert wurde. Bekannt ist dies aus der einen Anekdote, nach der die

⁷ Abweichende Lesart statt *Ἰνοῦ καὶ Μελικέρτη* « *Ἰνώφ μελικέρτη* » (z. B. bei N. LEWIS, *Samothrake. The Ancient Literary Sources*, 1958, Nr. 237).

⁸ Die Quellen zu den Kulturen sind übersichtlich zusammengestellt von EITREM, *RE* XII, 2, 1925, 2293 ff. s.v. *Leukothea*. Wenn keine neuere Literatur zu zitieren ist, wird im folgenden nur auf die Nummer der jeweiligen Quellen im *RE*-Artikel verwiesen. Zu Theben: *a. O.* 2294, Nr. 2.

Thebaner Lykurgos wegen des Gottesdienstes befragten und er antwortete, man solle einer Sterblichen nicht opfern und eine Göttin nicht beklagen. In Chaironeia⁹ besaß Ino ein Heiligtum, das weder Sklaven noch Aitolier betreten durften. Plutarch begründet dies mit der Eifersucht Inos auf eine aitolische Sklavin, die die Geliebte des Athamas war. Bei den Kulte in Boiotien scheint es schwer vorstellbar, daß Ino dort nur als Schiffahrtsgöttin verehrt wurde, jedoch geht aus den spärlichen Quellen wenig hervor über mögliche andere Funktionen. Die Klagegesänge setzen ihren Tod voraus; zyklisches Sterben und Wiederaufstehen ist für Vegetationsgottheiten charakteristisch. Dafür, daß Ino ursprünglich eine solche Gottheit gewesen sei, wurde auch die Sage von dem gerösteten Saatgetreide als Argument herangezogen¹⁰. Ino hatte, um gegen ihre Stiefkinder Phrixos und Helle zu intrigieren, den thebanischen Frauen geraten, das Saatkorn zu rösten. Als daraufhin keine Frucht auf den Feldern erschien und eine Hungersnot drohte, wurden Boten nach Delphi gesandt. Von Ino bestochen, berichteten sie, daß Phrixos geopfert werden müsse; ihn rettete seine Mutter Nephele. Aus dieser Geschichte ließe sich schließen, dass Ino als Göttin ursprünglich das Wachsen der Feldfrucht fördern und hemmen konnte. Deutlicher läßt sich aus dem Ino-Mythos aber eine andere Funktion herauslesen. Das zentrale Ereignis in ihrem Leben, das ihr späteres Schicksal bestimmte, war die Pflege des Dionysoskindes. Auch in den Quellen, die von der Göttin sprechen, wird immer wieder erwähnt, daß sie einst den Dionysos aufgezogen habe. Das weist auf eine Verehrung als Kurotrophos hin; aber natürlich bleiben diese Überlegungen im Bereich des Hypothetischen.

Für Ino-Leukothea als Kurotrophos ließen sich auch zwei Weihinschriften aus Thessalien anführen, die beide von Frauen stammen. In Pherai weihte eine Aglais Hippolyteia der Leukothea im 3. Jh. v. Chr. eine Stele¹¹. Aus der selben Zeit stammt ein Weihrelief der Danaa Atthoneiteia aus Larissa. Anlaß dieser Weihungen könnte natürlich eine glückliche Niederkunft gewesen sein; aber selbstverständlich kann man sich auch andere Gründe ausdenken, da den Inschriften selbst nichts zu entnehmen ist. Von einer Danaa Atthoneiteia, wohl von derselben, ist auch ein Weihrelief an die Dioskuren bekannt, das sich heute im Louvre befindet¹². Bei der Kombination Dioskuren-Leukothea läßt sich natürlich auch an eine glücklich überstandene Seefahrt denken. In Thebe

⁹ RE XII, 2, 2294, Nr. 2.

¹⁰ S. L. R. FARNELL, *Greek Hero Cults*, 1921, 35 ff. bes. 37. Die Sage überliefert bei APOLLODOR 1, 80 (= 1, 9, 1) u. HYGIN, *fab.* 2.

¹¹ RE XII, 2, 2293, Nr. 1.

¹² IG IX, 2, 581.

Phtiotis schließlich wurde eine Stele gefunden, die von einem Mann der Leukothea geweiht wurde¹³. Entscheidendes läßt sich diesen Weihinschriften also auch nicht entnehmen.

In Megara, wo der Sage nach Inos Leiche an Land getrieben worden sein soll, besaß sie ein Heroon mit jährlichen Opfern (θύσιαι).¹⁴ In der Nähe lag auch der «καλλιῆς δρόμος», der Weg der Schönen, den Ino auf der Flucht vor Athamas entlanggelaufen sein soll. Zwischen Megara und dem Isthmos liegt der Molurische Felsen, von dem sie ins Meer gesprungen sein soll und der dann ihr und Palaimon heilig war. Diese Kulte schließen sich also deutlich an die böotischen an.

Auch auf dem Isthmos selbst wird Ino-Leukothea verehrt worden sein. Direkt überliefert ist es nicht, denn dort steht Palaimon im Mittelpunkt¹⁵. Er soll, von einem Delphin getragen, dort ans Land gelangt sein; ihm zu Ehren stiftete der König Sisyphos die Isthmischen Spiele. Er besaß dort einen Altar, auf dem ihm schwarze Stiere geopfert wurden, und einen Tempel, in dem Statuen des Poseidon, des Palaimon selbst und der Leukothea standen. Dabei war noch ein unterirdisches Adyton, in dem Palaimon verborgen sein sollte. Eide, die man hier schwor, waren besonders heilig. Im Poseidon-Heiligtum auf dem Isthmos erwähnt Pausanias Statuen der Leukothea, der Galene, der Thalassa (ferner Hippokampen u. Bellerophon und Pegasos). Ino-Leukothea steht hier also eindeutig im Kreis der Meeresgottheiten, wenn auch ihr Sohn Palaimon mit seinem unterirdischen Adyton auch chthonische Züge besessen haben muß — maritimer und chthonischer Charakter schließen einander also nicht aus.

Leukothea als Seegöttin nennt auch eine kaiserzeitliche Inschrift auf einem Sessel des Dionysos-Theaters in Athen: ΛΕΥΚΟ]ΘΕΑ [Σ Σ]ΩΤΗΡΑΣ ΕΛΛΙΜΕΝΙΑΣ¹⁶. Leukothea ist hier die Retterin und die Hafengöttin.

In Lakonien¹⁷ und Messenien¹⁸ sind mehrere Kulte für Leukothea bezeugt, wobei alle Kultstätten am oder ganz in der Nähe des Meeres

¹³ *Praktika* 1908, 175. Anzufügen wäre hier auch eine Inschrift aus Melitaia Phtiotis, die mir erst nachträglich bekannt wurde. Sie enthält die Weihung eines Mannes an Ino, die Dionysos-Amme: W. Peek, *Philologus* 117, 1973, 66 ff.; SEG 26, 1976/77, Nr. 683.

¹⁴ *RE* XII, 2, 2294, Nr. 4.

¹⁵ *RE* XII, 2, 2294 f., Nr. 6.

¹⁶ *RE* XII, 2, 2294, Nr. 3 = *IG* III, 1, 368. Die Ergänzung Λευκο (-θέας) von Gelzer erscheint sehr plausibel.

¹⁷ *RE* XII, 2, 2295, Nr. 7.

¹⁸ *RE* XII, 2, 2295, Nr. 8.

liegen. An der Ostküste Lakoniens, in Brasiai, wurde die Höhle gezeigt, in der Ino den kleinen Dionysos aufgezogen haben soll. Diese Nachricht des Pausanias gibt uns den ersten wirklich konkreten Hinweis auf eine Verehrung als Kurotrophos. In Epidauros Limerä besaß Ino einen See, in den Orakelsuchende Brote warfen. Wenn sie untergingen, war das ein günstiges Zeichen. Hier ist Ino also Orakelgöttin, mit einer Beziehung diesmal zum Süßwasser. Bei Thalamai an der Ostküste des Golfs von Messenien soll Ino oder Pasiphae ein Traumorakel besessen haben. Forster, der Thalamai bei dem Dorf Kutiphari lokalisierte, erwähnt eine Weihung an Pasiphae¹⁹, so daß dieser Kult für Ino reichlich unsicher bleibt. In Korone an der Westküste Messeniens befand sich ein Heiligtum an einer Stelle, an der Ino-Leukothea aus dem Meer gestiegen sein sollte — hier ist also nicht von einem vorhergehenden Tod die Rede.

In Kreta wurde ein Fest Inacheia zu Ehren der Leukothea gefeiert²⁰. Ein Fest für die Göttin ist auch aus Teos überliefert²¹, ohne daß wir in beiden Fällen Genaueres wüßten. Auf Samos gab es eine Quelle Leucatheia²², auf Delos ein mehrfach in Inschriften erwähntes Heiligtum²³. F. Robert hat es im Südwesten der Insel, an der Bucht von Phourni lokalisiert. Auffällig ist dort ein zum Heiligtum gehöriger großer Felsen — man denkt an den Sprung vom Felsen. In der Nähe liegt das Asklepieion, und Robert weist darauf hin, daß auch in Brasiai (s. oben) ein Asklepios-Heiligtum in der Nähe der Ino-Grotte lag und daß in Leuktra Statuen der Ino und des Asklepios nebeneinander standen²⁴. Im ganzen ist das aber doch etwas zu wenig, um daraus auf eine Beziehung zwischen Asklepios und Leukothea zu schließen.

Von Samothrake ist eine Verehrung der Leukothea zwar nicht unmittelbar überliefert; es gibt jedoch einige Hinweise darauf²⁵. Daß Samothrake früher Leukosia geheißen haben soll, besagte allein wenig. Es sollen aber auch die Mysterien des Kabirenkultes vor Winterstürmen auf See geschützt sein, und weil Odysseus auch in die Mysterien eingeweiht war, soll er von Leukothea den Schleier, das *κρήδεμνον*, erhalten haben. Zur Erinnerung daran sollen sich die Mysterien Purpurbinden (*πορ-*

¹⁹ BSA 10, 1903/4, 162. 173 Nr. 15. s. dazu M. P. NILSSON, *Griechische Feste*, 1906, 430 f. Anm. 3.

²⁰ RE XII, 2, 2295, Nr. 9.

²¹ RE XII, 2, 2296, Nr. 16, Monatsname Leukatheon in Teos: vgl. Ann. 28.

²² RE XII, 2, 2296, Nr. 18.

²³ RE XII, 2, 2296, Nr. 15. F. ROBERT, *Délos* XX, 1952, 109 ff.

²⁴ RE XII, 2, 2295, Nr. 7.

²⁵ RE XII, 2, 2296, Nr. 23; vor allem SCHOL. APOLLONIOS RHODIOS 1, 917-918; diese auch bei N. LEWIS, *Samothrake, The Ancient Literary Sources*, 1958, Nr. 229 g. u. h. Ino genannt in Verbindung mit den Kabiren: LEWIS, *a. O.*, Nr. 222 ii.

φύρξ) umlegen. Dies scheint doch auf eine Verbindung der Leukothea mit dem Kabirenkult hinzudeuten.

Auf Tenedos hatte Palaimon einen Kult. Außerdem wird dort von einer Hemithea oder Amphithea erzählt, die wie Ino ins Meer gesprungen sein soll und in einem Homerscholion auch einmal Leukothea genannt wird²⁶.

Aus Magnesia am Mäander²⁷ ist aus der späteren Kaiserzeit ein Orakel überliefert, daß Mänaden aus dem Stamm der Ino aus Theben geholt werden sollten, um in Magnesia bestimmte Riten für Dionysos einzuführen. Dies besagt nichts für einen Leukothea-Kult, eher schon die Tatsache, daß es in Magnesia einen Monat Leukatheon gab. Einen Monat dieses Namens gab es auch in Lampsakos, Chios, Teos und Knidos, also entlang der ganzen Westküste Kleinasiens²⁸. Etwas mehr wissen wir von Milet²⁹. Dort gab es Knabenagone zu Ehren Leukotheas. Daß es gerade Knabenagone sind, könnte als Hinweis auf eine Verehrung als Kurotrophos aufgefaßt werden. Aus Kos³⁰ wissen wir nur von Opfern an Leukothea.

Interessant ist ein rhodischer Lokalmythos³¹. Halia, die Schwester der Telchinen, hatte von Poseidon sechs Söhne und eine Tochter, die eponyme Rhodos. Die Söhne wurden von Aphrodite, der sie die Landung auf Rhodos verweigert hatten, mit Wahnsinn geschlagen und vergewaltigten ihre Mutter, die sich deswegen verzweifelt ins Meer stürzte und dann als Leukothea von den Rhodiern verehrt wurde. Diodor, der den Mythos überliefert, sagt nichts von einem vorhergehenden Tod. Ein Sprung ins Meer impliziert also nicht notwendig Sterben und Wiederauferstehen³². Das Meer nimmt die Verzweifelten auf, wäscht die irdischen Verwirrungen hinweg und erfüllt sie mit neuem, ewigen Leben. Es handelt sich dabei um einen einmaligen Vorgang, nicht um das

²⁶ Zu Palaimon: LYKOPHRON, *Alexandra* 229 mit Schol. zu Leukothea: *RE* XII, 2, 2296, Nr. 22.

²⁷ S. REINACH, *REG* 3, 1890, 349 ff.; A. E. KONTOLEON, *AM* 15, 1890, 330-332 Zeile 25-26; O. KERN, *Die Inschriften von Magnesia*, 1900, 139 f., Nr. 215 und zum Monat L. 71, Nr. 89 Zeile 6 (= *RE* XII, 2, 2296, Nr. 20).

²⁸ *RE* XII, 1, 2296, Nr. 21 (= *SEG* IV, Nr. 668, Lampsakos). Nr. 17 (= *SEG* XXII, Nr. 508, Chios). Nr. 14 (Knidos). *SEG* II, Nr. 579 Z. 21; Nr. 580 Z. 20 (Teos).

²⁹ *RE* XII, 2, 2296, Nr. 19.

³⁰ *RE* XII, 2, 2296, Nr. 10.

³¹ *RE* XII, 2, 2296, Nr. 11 = DIODOR., 5, 55. s. auch D. MORELLI, *I culti in Rodi*, 1959, 93 f.

³² Deutlicher ist dies noch bei Glaukos. Er stürzte sich nach dem Genuß eines Wunderkrautes verzückt ins Meer und lebte dort als unsterblicher Meergott weiter (zu den Quellen s. ROBERT, *RE* VII, 1, 1408 ff. s. v. *Glaukos* 8-9).

zyklische Sterben und Wiederauferstehen der Vegetationsgottheiten. Nur in der thebanischen Ino-Sage vermischen sich beide Elemente; es darf aber deswegen nicht das Motiv des Meersprungs generell zum Nachweis einer Vegetationsgottheit verwandt werden. Außerdem zeigt die rhodische Sage, daß Leukothea nicht überall von vornherein mit der thebanischen Ino identisch sein muß, wenn das auch in historischer Zeit die gängigste Version ist.

In Kilikien, nahe der Grenze zu Pamphylien, gab es ein Vorgebirge Leukotheion³³. Selbst in Kolchis soll ein Heiligtum der Leukothea bestanden haben, dessen Gründung Strabon³⁴ seltsamerweise dem Phrixos zuschreibt. Auch aus Ägypten ist eine nach Leukothea benannte Stadt überliefert³⁵. Aus Syrien stammt eine Leukothea nennende Inschrift trajanischer Zeit³⁶. Im Westen ist ein Kult der Leukothea überliefert für Massilia und Neapel, wo jeweils Priester bzw. Priesterinnen der Göttin in Inschriften genannt sind³⁷. Wahrscheinlich gab es auch in Elea einen Leukothea-Kult. Der Ausspruch Lykurgs hinsichtlich des Kultes in Theben (s. Anm. 8) wird in Bezug auf Elea dem Xenophanes zugeschrieben. Das steht in der Rhetorik des Aristoteles³⁸, also an einer relativ zuverlässigen Stelle. Es handelt sich zwar offensichtlich um eine Wanderanekdote; aber man hätte sie kaum auf Elea übertragen können, wenn dort nicht ein Kult der Leukothea bestanden hätte.

Kulte der Leukothea sind also im ganzen von Griechen besiedelten Mittelmeergebiet und darüber hinaus bezeugt, wobei die Quellen z. T. freilich spät sind. Sie sagen auch relativ wenig aus über die Art der Kulte — und mußten gerade deshalb so ausführlich behandelt werden. Nur sehr selten ist von Leukothea als Schiffahrtsgöttin die Rede. Nur die Inschrift aus dem Dionysostheater, die Verehrung auf dem Isthmos von Korinth und der postulierte Kult auf Samothrake lassen sich für eine Meeressgöttin in Anspruch nehmen. Es fällt aber doch auf, daß — abgesehen von Bötien und Thessalien — fast alle Orte am Meer liegen, oft Hafenstädte sind — auch bei dem Kap Leukotheion in Kilikien wird man an eine dem Meer verbundene Gottheit denken dürfen. Die Kulte

³³ RE XII, 1, 2296, Nr. 12.

³⁴ 11, 498 = 11, 2, 17 = RE XII, 1, 2296 f., Nr. 24.

³⁵ RE XII, 1, 2296, Nr. 13.

³⁶ RE XII, 1, 2296, Nr. 13; DITTENBERGER, OGIS II, 1905, 307-308, Nr. 611; SEG 7, 1934, Nr. 241. Weitere Leukothea-Inschriften SEG 18, 1962, Nr. 612 u. 613.

³⁷ RE XII, 1, 2297, Nr. 29 u. 27. Bei Neapel lag auch eine Insel Leukothea oder Leukosia, die aber möglicherweise auch nach einer Sirene benannt sein könnte. a. O., Nr. 26, vgl. auch M. HALBERSTADT, *Mater Matuta* 45 Anm. 10.

³⁸ 2, 23 p. 1400 b = RE XII, 1, 2297, Nr. 25.

an den Rändern der griechischen Welt, in Massilia, Ägypten und Kolchis könnten von Seefahrern und Handelsleuten begründet worden sein. Etwas anderes ist es mit den Kulturen in Böotien und Thessalien. Die Vermutung, daß Ino dort als Vegetationsgöttheit und — was mir besser zu begründen erscheint — als Kurotrophos verehrt wurde, ist nicht von der Hand zu weisen. Zugunsten der Kurotrophos ließen sich auch der Kult in Brasiai und die Knabenagone in Milet anführen. Auch das Orakel in Epidauros Limera — um das fragliche in Thalamai einmal wegzulassen — spricht nicht für Leukothea als ausschließliche Meeresgöttin.

Im ganzen geben die Nachrichten über die Kulte aber keinen Anlaß, das aus der antiken Dichtung gewonnene Bild der Ino-Leukothea als Göttin der Seefahrer und Retterin in Seenot umzustoßen. Es wird modifiziert und bereichert: Ino ist vor allem in Zentralgriechenland, aber nicht nur dort, wohl auch als Kurotrophos verehrt worden. Dafür spricht auch ihre spätere Gleichsetzung mit Mater Matuta. Mater Matuta hat ursprünglich mit der Schifffahrt nichts zu tun. Erst durch die Angleichung an die Seegöttin Leukothea wird auch sie zu einem « numen pelagi » (Ovid, *Fasti* 6, 543). Und da Ino-Leukothea der Meergott Melikertes-Palaimon zugeordnet ist, erhält Mater Matuta Portunus, den Gott der Häfen und der Tore (*portuum portarumque*)³⁹ zum Sohn — was nun wiederum die Bedeutung der Leukothea als Meeresgöttheit beweist.

In der religionsgeschichtlichen Literatur divergieren die Meinungen über das Wesen der Leukothea sehr stark. Konträre Positionen beziehen Farnell und Nilsson⁴⁰. Farnell betont ganz stark ihren chthonischen Charakter — er führt dazu noch ein Fluchtäfelchen aus Pantikapeion an⁴¹, das Leukothea Chthonia nennt. Sie ist für ihn eine Erd- und Vegetationsgöttheit, die Schifffahrtsgöttin hält er für kaum mehr als eine literarische Fiktion. Er lehnt auch den mehrfach (z. B. von Maaß und Eitrem) erwogenen Gedanken ab, daß zunächst unabhängig voneinander eine Meeresgöttin Leukothea — vor allem in Kleinasien — und eine Erdgöttheit Ino in Böotien existiert haben könnten, die dann miteinander verschmolzen wurden, wobei das verbindende Motiv der Meeresprung gewesen wäre. Ebenso kategorisch wie Farnell es ablehnt, hält

³⁹ Zu Portunus s. G. RADKE, *Götter Altitaliens*, 1965, 258 f. mit Literatur.

⁴⁰ L. R. FARNELL, *Ino-Leukothea*, *JHS* 36, 1916, 36 ff.; IDEM, *Greek Hero Cults*, 1921, 35 ff.; M. P. NILSSON, *Griechische Feste*, 1906, 430 ff. Ferner: E. MAAß, *Griechen und Semiten auf dem Isthmos von Korinth*, 1903, 98 ff.; SCHIRMER in *Roscher* II, 2, 1894-1897, 2011 ff.; S. EITREM, in *RE* XII, 2, 1925, 2293 ff.; E. PARIBENI, in *EAA* IV, 1961, 608 ff.

⁴¹ *AA* 1907, 127.

Nilsson Leukothea für eine ursprüngliche See- und Wassergöttin, die in Böotien Ino, im Osten Leukothea geheißten habe, was so ausschließlich wohl auch nicht ganz richtig ist. Für unsere Fragestellung ist es jedoch weniger wichtig, herauszufinden, wie die Gestalt der Ino-Leukothea entstanden ist, sondern wie sie die Griechen in historischer Zeit sahen. Und da erscheint es, welchen Ursprung auch immer die Göttin gehabt haben mag, nicht möglich, die vielen literarischen Zeugnisse, die sie als Helferin der Seeleute schildern, beiseite zu schieben. Eine von Homer begründete literarische Tradition, die bis in die Spätantike hinein konsequent beibehalten wurde, ohne je eine Entsprechung im religiösen Leben, in den Kulturen zu haben, ist schwer vorstellbar.

Was könnte nun die Griechen veranlaßt haben, die Göttin von Pyrgi gerade mit Leukothea gleichzusetzen? Die Griechen, die nach Etrurien kamen und von dem Heiligtum berichten konnten, werden vor allem Handelsleute und Seefahrer gewesen sein. Pyrgi ist eine Hafenstadt. Was lag näher, als in der Göttin des mit diesem Hafen verbundenen Heiligtums diejenige Gottheit zu sehen, die die glückliche Seefahrt gewährt hatte⁴²? Eine solche Göttin war Leukothea. Aber natürlich sind auch Hera als Epilimena⁴³ oder Aphrodite als Euploia oder Epilimena⁴⁴ für die Schifffahrt zuständig, und bei der Göttin von Pyrgi war der Aspekt einer Seefahrtsgottheit gewiß nicht der dominierende. Es läßt sich aber sehr wahrscheinlich eine andere ihrer Funktionen, die einer Geburtshelferin und Kurotrophos — in Pyrgi nahegelegt durch Exvota sowie durch die spätere Identifizierung mit Eileithyia — bei Leukothea wiederfinden. Die Kombination dieser beiden für Leukothea charakteristischen Elemente mag Anlaß gewesen sein, die Uni von Pyrgi gerade mit ihr gleichzusetzen, wobei sich der Aspekt einer Beschützerin der Seefahrt in den Augen der griechischen Seeleute viel bedeutender angenommen haben mag, als er es in Wirklichkeit war — vorhanden müßte er immerhin gewesen sein. Möglicherweise war Leukothea für die griechischen Seefahrer eine weniger sekundäre, zweitrangige Gottheit, als es uns heute erscheinen mag. Dies alles erklärt natürlich nicht befriedigend, warum die Uni von Pyrgi nicht mit Hera gleichgesetzt wurde, bei

⁴² Ähnlich auch für Mater Matuta MAULE-SMITH, *a. O.* (Anm. 6), 82 f.; vgl. R. BLOCH im Nachwort zu *Die Etrusker*, 1970.

⁴³ Man denke, um nur einige Beispiele zu nennen, an die Heiligtümer in Perachora und Kroton und an die Schiffsweihungen in Samos. Literatur hierzu zuletzt zusammengestellt bei N. VALENZA MELE, *MEFRA* 89, 1977, 503 f.

⁴⁴ Zur Aphrodite Epilimena: P. A. GIANFROTTA, *Par. Pass.* 30, 1975, 315. Zur Euploia: JESSEN, *RE* VI, 1, 1907, 1225 f. s. v. *Euploia*; M. P. NILSSON, *Geschichte der griechischen Religion* I², 1955, 521.

der man, wie bereits gesagt, die Funktionen einer Seefahrtsgöttin und einer Kurotrophos schließlich auch hätte finden können⁴⁵. Nun war die Gleichsetzung Uni von Pyrgi — Leukothea sicher nicht so offizieller Natur wie die mit Astarte und auch nicht so allgemein anerkannt und gewissermaßen verbindlich wie etwa die römische Gleichung Mater Matuta = Leukothea — das zeigt ja das Schwanken noch der späteren Quellen zwischen Leukothea und Eileithya. Wir wissen nicht, wer sie zuerst ausgesprochen hat und ob sie zu ihrer Zeit die einzige war. Religionswissenschaftlich Gebildete hätten zweifellos unter allen möglichen Namen den adäquatesten herausgesucht, und das hätte der der Hera sein müssen. Vielleicht haben aber griechische Besucher des Heiligtums, die weniger sorgfältig nachdachten, den Namen Leukothea verbreitet, und er geriet so in die Schilderung der Unternehmungen des Dionysios, die dann zur Quelle des Autors der Oikonomika und späterer Historiker wurde. Vielleicht hat zum « Erfolg » der Leukothea bei den späten Historikern wirklich die inzwischen feststehende Gleichsetzung Mater Matuta-Leukothea beigetragen. Diese Überlegungen können aufgrund der Quellenlage notwendigerweise nur spekulativen Charakter haben. Sicher erscheint mir aber, daß die Leukothea, die Griechen im 4. Jh. mit der Göttin von Pyrgi identifizierten, nicht eine der Mater Matuta völlig entsprechende Göttin war, sondern ganz wesentlich eine See- und Schifffahrtsgottheit, und daß dieser Aspekt nicht außer acht gelassen werden darf.

⁴⁵ Man vgl. etwa die Hera von Foce del Sele: U. ZANOTTI-BIANCO-P. ZANCANI MONTUORO, *Heraion alla Foce del Sele* I, 1951, 14 ff. Zur Verbindung Hera-Eileithya, a. O., 14 Anm. 3 u. P. V. C. BAUR, *Eileithya*, 1902, 14. 23; HESYCH, s. v. *Eileithya*: "Ἥρα ἐν Ἀργεῖ.